

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Hannah

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Jardinage écologique Togo

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 03.09.2019 bis Ende März 2020, verkürzt wegen Corona

Heutiges Datum: 11. Mai 2020

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Ich fühle mich in meinen Perspektiven auf die Welt und das Leben erweitert. Der Freiwilligendienst war mein Rahmen und Anlass, meine gewohnte Lebensrealität zu verlassen und Lebenserfahrungen an einem anfangs unbekanntem, fremden und anderen Fleck dieser Erde zu sammeln.

2. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Grundsätzlich war ich mit den Arbeitsbedingungen zufrieden. Ich würde sagen die Herausforderung lag darin, dass es erstmal keine klaren Erwartungen, oder zugewiesene Rollen für einen gibt. Darauf hatte ich mich aber auch soweit eingestellt.

Mir war es zwischenzeitlich zu viel Arbeitszeit, die hat sich aber auch aus dem großen Team und der meines Empfindens nach nicht so gut strukturierter/ effizienter Arbeitsweise ergeben. Ich denke es ist aber durchaus normal, dass diese erst gefunden werden muss und sich mit der Zeit und Erfahrung entwickelt. Ich war glaube ich auch zeitweise etwas ungeduldig.

Gerade in der Trockenzeit bin ich unter der Woche gar nicht aus dem Viertel gekommen, da wir morgens und Nachmittags gearbeitet haben. Und in den Stunden Mittagspause ist einfach schwer, etwas zu machen. Mir fehlte teilweise Zeit und Raum, um mir Gedanken zu dem Projekt zu machen, weil ich in der Freizeit auch einfach mit anderen Dingen beschäftigt war.

3. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Ja, wenn es dir darum geht zu lernen und du bereit bist, dich auf die gegebenen Bedingungen, Menschen und Möglichkeiten, die du vorfinden wirst einzulassen. Der Garten ist ein Projekt in das ASTOVOT viel investiert hat und von daher sehe ich es als zukunftsfähiges Projekt. Und ein Projekt was Leute braucht, die sich sensibel in die gegebenen Strukturen einfinden und sich mit ihren Fähigkeiten einbringen und das Projekt weiter bringen. Du brauchst nach meiner Erfahrung keine Vorkenntnisse zum Gärtnern mitbringen. Was helfen kann ist Erfahrung im pädagogischen Bereich, zB. als Gruppenleiter/in und die Freude daran mit Menschen in Kontakt zu treten, sowie

Vorkenntnisse im Französischen, um auf der pädagogischen Seite des Projekts voran zu kommen, diese existiert nämlich noch nicht so wirklich. Wenn es dir aber nur ums Gärtnern geht und den kulturellen Austausch, der mit den Leuten vor Ort stattfinden wird, ist das auch ok, und wird dem Projekt zugute kommen.

Ich halte immer noch viel von der Grundidee einen Garten zum Lernen, Austauschen und Sensibilisieren zu schaffen. Alleine jeden Tag als Yowo mit den einfachen Geräten sich der körperlich eher harten Arbeit auf dem Feld zu widmen, kann schon zu einem Umdenken, bei Menschen beitragen. Denn die Arbeit des Bauern wird gerade von den jungen Menschen der Gesellschaft als sehr unattraktiv und rückschrittig wahrgenommen. Und es kann doch jedenfalls Neugier wecken und den Anlass zum Austausch und Gespräch über ökologische Themen geben.

Es gibt noch viel zu tun in dem Projekt. Es steckt immer noch in seinen Kinderschuhen und ich würde mich freuen, wenn weitere Freiwillige sich dazu entscheiden dort mit zu arbeiten und ihre Erfahrungen zu sammeln.

4. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Ich war sehr froh in meiner Gastfamilie untergebracht zu sein. Und so das Familienleben dort immer besser verstehen und kennen zu lernen. Mir war es wirklich wichtig mit den Leuten vor Ort zusammen zu leben und ihrer Lebensrealität kennen zu lernen und teilweise zu teilen. Ich konnte für mich persönlich viel aus dieser Erfahrung ziehen und sie hat mir enorm geholfen einen Zugang zu dem Leben in Togo zu bekommen.

Da im Garten sowieso tendenziell eine Freiwilligenblase geherrscht hat, habe ich meine Freizeit immer weniger mit anderen Freiwilligen verbracht. Es war aber auch sehr bereichernd mit Freiwilligen in Kontakt sein zu können und Leute aus anderen Ländern kennen zu lernen und ihre Perspektive auf die Erfahrungen in Togo.

Ich bin sehr dankbar, für die Erfahrungen in meiner Tanzgruppe. Auch, wenn das die Freizeit sehr voll gemacht hat. Ich habe mich in meine Freizeit nie gelangweilt. Ich hatte eher Probleme meine Prioritäten zu finden.

5. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort mehrere Monate gelebt hast und nun zurück bist?

Also, da ich das erste Mal überhaupt Europa verlassen habe und vorher auch nur wenig über Togo wusste, würde ich sagen, dass sich mein Eindruck erst entwickelt hat über die Zeit. Ich würde es vor allem so beschreiben, dass mir das Leben und die Leute dort über die Zeit immer vertrauter geworden ist. Ich lernte mich immer besser zurechtfinden. Da sich dort ein Stück weit ein zweites Zuhause für mich entwickelt hat, ist mein Blick auf all die positiven Eindrücke der Einstellung der Menschen zum Leben, sowie alle Eindrücke der Konsequenzen von Armut, der Folgen des Kolonialismus und Ausbeutung, der Gesellschaftlichen Probleme, ein liebevoller.

6. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich will gerne nochmal zurück reisen, wenn das möglich ist, und nicht unbedingt in der Rolle als Freiwillige den Austausch und die Beziehungen, die dort begonnen haben weiter verfolgen. Ansonsten habe ich eine Zusage für einen Studienplatz der auf Konzepten der liberal education entwickelt wurde, und bei dem es darum anhand der eigenen Interessen seine Studium zu gestalten und individuelle Fragestellung zu verfolgen. Die Erfahrungen in Togo, haben sicher mein Selbstvertrauen gestärkt, meine Perspektiven erweitert und mir Interessensgebiete und Richtungsideen vor Augen geführt. Das wird mir alles sicherlich bei diesem Studium und meinem weiteren Lebensweg nützlich sein. Ich bin gespannt.

7. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich kann mir schon vorstellen mich noch weiter im SCI zu engagieren auf den Vorbereitungsseminaren oder ähnlichem. Hab aber gerade nicht so einen Überblick, wie es genau für mich weiter geht.

8. Was möchtest du noch loswerden?

Allen zukünftigen Freiwilligen kann ich ans Herz legen, sich, bei einem Jahr Aufenthalt, am Anfang Zeit lassen erstmal das Leben, das Projekt und die Mitmenschen kennen zu lernen, ohne sich unter den Druck zu setzen direkt irgendwelche Konsequenzen ziehen zu müssen. Es hilft immer die Frage im Hinterkopf zu behalten „Was kann ich positives (und nicht was will ich gerne oder was habe ich mir vorgenommen) beitragen?“, denn es ist nie genau so, wie man es erwartet, oder wie man sich darauf eingestellt hat.